Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1861

16.5.1861 (No. 114)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Mai.

Nr. 114. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. 1861.


## Deutschland.

*†* **Karlsruhe**, 15. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist heute Vormittag um elf Uhr von hier abgereist, um für drei Tage einen Ausflug in das Murgthal zu machen.

†* **Karlsruhe**, 15. Mai. Ihre Durchlaucht die Fürstin Pauline von Hohenlohe-Oehringen, geborene Prinzessin zu Fürstenberg, ist gestern Mittag um ein Uhr mit ihren vier älteren Kindern von hier nach Berlin abgereist.

β **Heidelberg**, 14. Mai. Nach Eröffnung der Nachmittagssitzung des Handelstags wird noch einmal eine allgemeine Abstimmung über die (Ihnen schon mitgetheilte) neue Fassung des ersten Hauptantrags vorgenommen, woraus eine einstimmige Annahme hervorging. Ein eingebrachter Zwischenantrag, daß vor dem Antrag über den Handelsgesetz-Entwurf ein Antrag in Bezug auf ein zu erlassendes allgemeines Eisenbahn-Gesetz eingeschoben werde, wird abgelehnt und zur weitern Tagesordnung übergegangen, nämlich die Einführung übereinstimmenden Maßes und Gewichtes in Deutschland. Der Berichterstatter hierüber ist Hr. Soetbeer aus Hamburg. In einem äußerst klaren und ansprechenden Vortrag bespricht er 1) die Nothwendigkeit derselben oder die Bedürfnißfrage, 2) die Aussicht auf Erfolg oder deren Erreichbarkeit; 3) die Vorschläge, welche bisher in dieser Frage gemacht wurden; 4) die Einwürfe, welche gegen den Antrag erhoben werden; 5) die nationale und universelle Bedeutung der Maß-, Gewichts- und Münzeinheit. Der Antrag wird hierauf in zwei getheilt; der erste geht auf Einführung gleichen Maßes und Gewichtes. Hier werden nach kurzer Diskussion die sämmtlichen Paragraphen nach dem Vorschlag der Vorkommission mit einem einzigen, ganz unbedeutenden Zusatz in folgender Weise angenommen:

Der deutsche Handelstag erklärt:

1) Die Einführung eines umfassenden einheitlichen Maß- und Gewichtsystems in Deutschland macht sich als unabweisbare Forderung geltend.

2) Als Einheit des Längemaßes ist das Meter — und zwar das ganze Meter — anzunehmen, mit dezimaler Theilung.

3) Als Grundeinheit der Hohlmaße, sowohl für trockene Dinge, als auch für Flüssigkeiten, ist das Liter (das Kubik-Decimeter) anzunehmen. Als Maßeinheit für trockene Dinge ist der Hektoliter, als Scheffel, einzuführen, mit Untertheilungen von 50, 10, 5 und 1 Liter. Als Maßeinheit für Flüssigkeiten ist der Hektoliter, als Ohm, einzuführen, mit Untertheilung in Liter. Die Untertheilung des Liter hat durch fortgesetzte Halbirung zu geschehen. Bei Aichung von Gebinden ꝛc. ist die Inhaltgröße durch die Anzahl Liter, welche sie fassen können, zu bezeichnen.

4) Der deutsche Handelsstand hat dahin zu wirken, daß in sämmtlichen deutschen Staaten die Einführung des demgemäß aus dem Meter abzuleitenden einheitlichen dezimalen Maßsystems für alle Zwecke des Handelsverkehrs baldigst stattfinde, wenn auch im Uebrigen die vollständige Durchführung des metrischen Maßsystems, namentlich in Bezug auf Flächenmaße, längere Vorbereitungen und Uebergangsperioden erfordern sollte.

5) In denjenigen deutschen Staaten, wo das sog. metrische Pfund (à 500 Gramm) bisher noch nicht als Landesgewicht, beziehungsweise als Gewicht für Edelmetall, angenommen worden, ist dasselbe baldigst zur allgemeinen Anwendung zu bringen, und zwar mit rein dezimaler Theilung.

Der letzte Punkt des zweiten Antrags, die Münzeinheit, ruft, wie vorauszusehen, eine längere und sehr lebhafte Diskussion hervor, zumal schon in der Vorkommission die Ansichten sich nicht einigen konnten. Es betheiligen sich vorzugsweise an der Diskussion die HH. Soetbeer aus Hamburg (Berichterstatter), Buscher aus Nürnberg, Geh. Hofrath v. Mohl von Heidelberg, Schade aus Braunschweig, Maier von Reutlingen, v. Wertheim aus Wien, Scharf von Frankfurt, Ritzhaupt von Heidelberg, Wirth von Wiesbaden u. A. Die meisten Redner, selbst die aus Süddeutschland, sind dem Antrag auf Annahme der Mark (1/3 Thlr. pr.) als Rechnungseinheit günstig, welcher zugleich die Beseitigung des süddeutschen Münzfußes einschließt, obschon bei der Aenderung Süddeutschland die größten Opfer zu bringen hat, indem hier Alles, mit Ausnahme des neuen Vereinsthalers, erneuert werden muß, und nicht mit Unrecht eine Erhöhung der Preise für Lebensmittel und andere Kaufgegenstände gefürchtet wird. Allein der Wunsch nach einem erreichbaren einheitlichen Münzsystem läßt alle partikularistischen Interessen mehr in den Hintergrund treten. Da die Zeit schon weit vorgerückt ist, wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

(!) **Mannheim**, 14. Mai. Unsere Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten enthält unter dem Titel vom Urkundenbeweise u. A. auch die Bestimmung, daß die Schriftvergleichung von Schreibverständigen vorgenommen wird, welche nach genauer und gewissenhafter Vergleichung der bestrittenen Urkunde mit den unbestrittenen ihr Gutachten unter Anführung der Gründe abgeben, und daß, wenn das Gutachten erklärt, daß die abgeläugnete Urkunde als von der Hand des angeblichen Ausstellers geschrieben oder unterschrieben nicht geachtet werden könne, dieselbe, ohne daß der Produkt einen Abläugnungseid zu leisten schuldig ist, für unecht gilt, wenn ihre Echtheit nicht durch andere Beweismittel erwiesen werden kann. Der Zuschiebung des Haupteides über die Echtheit kann sich der Beweisführer in diesem Falle nicht bedienen.

Welchen Werth solche Gutachten der Schreibverständigen mitunter haben, mag aus folgendem, übrigens nicht vereinzelt dastehenden Fall ersehen werden: Ein fremdes Handlungshaus hat gegen einen Kaufmann eine Forderung eingeklagt. Dieser machte die Einrede der Zahlung geltend und legte Quittung bei Gericht vor. Der Chef des klagenden Hauses schrieb seinem Anwalt, daß ihm eben so wenig die behauptete Zahlung, als die Ausstellung einer Quittung von seiner Seite bekannt sei, daß letztere deßhalb falsch sein müsse. Auf weiter verfolgte Klage sollte nun die Echtheit der vorgelegten Urkunde durch Schreibverständige begutachtet werden. Letztere erklärten dieselbe für durchaus falsch und daraufhin wurde der beklagte Kaufmann zur Zahlung der eingeklagten Summe und in die Kosten verurtheilt. Damit aber nicht genug! Er wurde wegen Fälschung jener Quittung in Untersuchung genommen und darauf ein neues Gutachten von drei andern „Schreibverständigen" erhoben; auch diese Drei erklärten die Quittung für falsch. In dieser Kriminaluntersuchung wurde nun aber auch der Chef des oben bemerkten klagenden Handlungshauses als Zeuge eidlich einvernommen, und dabei gestand er auf Vorzeigen der bestrittenen Urkunde, daß diese doch von ihm geschrieben, also echt sei. Das Wiederherstellungsverfahren gegen das Urtheil soll nun zwar im Lauf sein; — wir fragen aber, wie hätte es dem Beklagten möglicher Weise ergehen können?

So viel ist gewiß, wenn die Echtheit einer Schrift bestritten wird, so haben die „Schreibverständigen" nicht selten eine vorgefaßte Meinung gegen solche; sie bedenken oft nicht, daß von der Art der Feder, der Stellung, wo und wie man schreibt, der Aufgeregtheit u. s. w. der Schriftzug sehr bedingt und dadurch Mannichfaltigkeiten ausgesetzt ist. Der Charakter und die Aehnlichkeit einer Schrift bei Vergleichung mit der andern läßt sich gewöhnlich beim ersten, wenn auch nur flüchtigen Anblick besser bestimmen, als mit superkluger Gelehrsamkeit. Ueberhaupt ist nicht einzusehen, warum der Richter, der doch auch schon viel gelesen und geschrieben hat, nicht eben so gut den Werth einer Urkunde sollte bestimmen können, als Schullehrer oder höhere Schreiber. Es ist immer ein gewagter Ausspruch, bei Schriftvergleichungen die Echtheit oder Falschheit einer Urkunde zu behaupten, und deßhalb sollte auch in allen Fällen mindestens noch die Zuschiebung des Eides zulässig sein. Eine diesfällige Abänderung des §. 411 der Prozeßordnung, die ohnehin mit Einführung der neuen Gerichtsorganisation einer Revision bedarf, wäre gewiß wünschenswerth.

⁂ **Aus dem Amtsbezirk Adelsheim**, 14. Mai. Vor kurzem wurde dahier ein alterthümlicher Fund gemacht, welcher bereits die Aufmerksamkeit der Alterthums- und Geschichtsforscher auf sich gelenkt hat. Es ist ein Steinbild in einem Quadrat von 5½ Fuß Höhe und Breite, in Hautrelief ausgeführt, darstellend eine menschliche Figur, welche mit dem linken Fuß auf einem Stiere kniet; vor diesem liegt ein Löwe, neben diesem eine Schlange; auf beiden Seiten des Bildes steht je eine kleine menschliche Figur. Ueber der großen Figur sieht man die 12 Himmelszeichen, und weiter oben auf beiden Seiten verschiedene menschliche Figuren, und an beiden obern Ecken Gruppen von Menschen und Thieren u. s. w. Die Inschrift ist undeutlich. Wie wir hören, ist dem großh. Konservator der Kunstdenkmale in Karlsruhe von Hrn. Pfarrverweser Wenz in Osterburken Mittheilung gemacht worden, und dürfte die Alterthümerhalle Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs um einen zweiten Mithrasaltar bereichert werden; denn dafür soll Hr. v. Bayer, jedoch ohne das Bild noch gesehen zu haben, nach erhaltener Beschreibung dasselbe halten. Wir werden später auf diesen Gegenstand zurückkommen.

± **Unterschüpf**, 13. Mai. Bei der dahier stattgehabten Wahl eines geistlichen Abgeordneten des 14. Wahlbezirks (Borberg-Wertheim) für die Generalsynode wurden mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt: Hr. Oberkirchenraths-Assessor Doll in Karlsruhe. Zum Ersatzmann wurde Hr. Dekan Roth in Karlsruhe gewählt.

○ **Wolfach**, 15. Mai. Heute Morgen 9 Uhr ist die hiesige Telegraphenstation eröffnet worden. Es gingen 4 Festtelegramme ab; darunter zwei, worin die Direktion des Kiefernadelbades Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und dem großh. Handelsministerium den wärmsten Dank für die Errichtung der Station ausspricht.

**München**, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten wurden die Edel'schen Anträge bezüglich der Pfälzer Gemeindeverfassung (Bitte an die Krone um Revision des Gemeindegesetzes und Vorlage eines Gesetzes über

---

## *Kg. Ein Arzt in Kalifornien.

Ein junger angehender Arzt — fand ich es schwer, im Vaterlande [England] Praxis zu erhalten, und mir eine einträgliche von einem ältern Berufsgenossen üblicherweise zu kaufen, fehlten mir die Mittel. Ich beschloß also auszuwandern. Ich ging nach Kalifornien. Aber auch da fand ich, daß die bedeutenden Städte ganz so viele Doktoren hatten, als möglicherweise in ihnen fortkommen konnten; und mit der stark eintretenden Ebbe in meinem Beutel war ich froh um eine Niederlassung in Placerville, im Mariposa-Bezirk. Das „Städtchen" liegt mitten in den Goldgräbereien und lebt ganz von den Goldgräbern. Es hat einige große hölzerne Gebäude — nämlich zwei Kirchen, sechs Schenken, fünf Spezerei- und Ausschnitt-Läden, ein Spielhaus und eine Druckerei. Alle übrigen Behausungen bestehen aus Hütten und Zelten — meist Zelten. Im Hüttenbau hatte ich kein Geschick, etablirte mich also unter Leinwand. Ich kaufte aus zweiter Hand ein Zelt um neunundzwanzig Dollars, dazu ein großes Stück Segeltuch, womit ich eine mein Zelt in zwei ungleiche Hälften theilende Scheidewand herstellte. Den größern dieser Räume machte ich zu meiner Wohnstube, mit meiner messingenen Bettstatt, meinem spärlichen Gepäck und meinen paar sonstigen nothwendigen Habseligkeiten. Dem kleinern Raum gab ich den etwas hochtönenden Namen eines Consultations- und Operationszimmers, und stellte dort auf rohen Fichtensimsen und einem, von einem Yankee-Holzschläger hergerichteten, ungehobelten Tisch meinen kleinen Vorrath von Medikamenten, chirurgischen Instrumenten und allgemeinen wissenschaftlichen Apparat aus; letztern ordnete ich möglichst einladend und imponirend. Mein Betriebskapital bestand lediglich aus den unerläßlich nothwendigsten Arzneiwaaren, einem oder zwei Bestecken gebrauchter, aber sorgfältig gehaltener, stählerner Instrumente, einigen Schienen, und andern voraussichtlich gesuchten Dingen, einem großen steinernen Krug mit Blutegeln, einem Mikroskop, einem Stethoskop, zahnärztlichem Geräth, ein paar chemischen Destillirgefäßen, und mehreren Flaschen mit Präparaten in Spiritus. Die Wundfäden und die Blutegel, die Instrumente und die Arzneiwaaren — wußte ich — würde ich unbedingt nöthig haben. Die anatomischen Präparate in den Spiritusflaschen — die freilich waren blos zum Schaudienst; ich hatte sie in San Francisco auf die Empfehlung eines gefälligen Landmessers gekauft, der mir sagte, die Goldgräber hätten einen ungeheuern Respekt vor dergleichen Sachen, und hielten keinen Doktor seines Lohns werth, der sie nicht mit irgend 'was Merkwürdigem erstaunen könne. Der Ankauf dieser Gegenstände und meines „Lager"-Geräths hatte meine auf die Neige gehende Kasse nahezu erschöpft; doch brachte ich immer noch so viel auf, um ein blaues Schild mit der Inschrift „Surgery [ärztliches und wundärztliches Lokal"] in Goldbuchstaben anzuschaffen, das ich am Eingang der kleinern Hälfte meiner Zeltwohnung anbrachte. Diese Tafel war von einem Bostoner Schildmaler sauber ausgeführt worden und kostete mich, wie eben das Schmückende viel theurer als das Nützliche ist, siebenthalb Dollars. Vier Dollars verschafften mir eine Art Flagge oder Fahne, die ich zwischen zwei Pfosten vor meinem Zelt aufstellte und auf der mit rothen Buchstaben auf weißem Grund zu lesen stand: Dr. Edward Willis, M. R. C. S. [Mitglied des königl. ärztlichen und wundärztlichen Collegiums]. Aerztliche und wundärztliche Behandlung in allen Zweigen. Richtet Knochen ein. Zieht Zähne schmerzlos aus. Läßt zur Ader. Rathertheilung unentgeltlich. Noch ehe ich meine Anordnungen vollendet hatte, bekam ich schon Besucher die Menge; Besucher die Menge, aber wenig Patienten. Es war damals eine ziemlich flaue Zeit in den Goldgräbereien; alle Goldgräber warteten mit Ungeduld auf den Regen, denn die Flüsse und Wasserrisse waren fast trocken, und überall fehlte es an hinlänglichem Wasser zum Wiegen und Schlemmen, außer in ein paar etwas tiefen Tümpeln, wo einige glückliche Truppe fleißig an der Arbeit waren. Und da der Mariposa-Bezirk meist aus sehr hartem, trockenem Boden besteht, welchen die goldhaltigen Quarzbänke durchziehen, so vermochten Picke und Schaufel den ausgebrannten Grund kaum zu ritzen, bis die Regen ihn erweichten; die Goldgräber hatten also nicht viel weiter zu thun, als nach künftigen Claims*) sich umzusehen oder an den Spezerei- und Grogläden herumzulungern. Mein Doktorszelt war ihnen da ein recht unterhaltender öffentlicher Besuchsort, und selten ordnete ich meine Arzneifläschchen und stieß ich meine Apothekerwaaren, ohne daß mir mindestens ein halb Dutzend sehr rauher Nachbarn in zerlumpten Wollkitteln und mit malerischen schwarzen Bärten zuschauten. Sie kamen ohne alle Umstände hereingeschlendert, diese meine Bekannten mit dem wilden Aussehen, und verspritzten mir, schwatzend und viel fragend, den Estrich mit Kautabaksbrühe; Medizin schienen sie aber — ich weiß nicht wie's kam — nie zu brauchen, und doch war nur noch ein praktizirender Arzt in Placerville, Dr. Hullings — ein geborner Amerikaner, aus einem der westlichen Staaten glaub' ich, ein kenntnißreicher und geschickter Mann dem Sagen nach; seine Geschicklichkeit kam aber jedenfalls den Kranken in Placerville nicht viel zu gute. Der Doktor war meistens zu betrunken, um den Puls zu fühlen, geschweige eine Operation vorzunehmen, und in Kalifornien ist der größte Theil der Praxis chirurgischer Art wegen der vielen Unfälle und Schlägereien unter den Goldgräbern. (Fortsetzung folgt.)

*) Spr. klehms — „Ansprüche": Benennung, in Kalifornien und Australien, für ein Stück Boden, groß genug, um einen Schacht zu graben, mit ausschließlichem Anspruch für den oder die ersten Finder oder Erwerber. D. Eins.

---

* Dieser Tage wurde in Paris ein handschriftliches Meßbuch aus dem 15. Jahrhundert versteigert. Es stammte aus der alten Abtei von Saint-Lo in Rouen und enthielt 58 Miniaturen und 1100 Briefe, welche merkwürdig gezeichnet und ausgemalt waren. Der Versteigerungspreis war 24,850 Fr.

freie Wahl der Bürgermeister und Adjunkten) einstimmig und resp. mit großer Majorität angenommen.

**München**, 13. Mai. (Bayr. Bl.) Gestern Abend wurde Lasaulx von einem glänzenden Zug zu Grabe geleitet. O. v. Redwitz schmückte den Sarg mit einem Lorbeerkranz und begleitete dies mit einem poetischen Nachruf. Die Leichenrede hielt Abt Dr. Haneberg.

†† **Vom Main**, 12. Mai. Der in Nürnberg und Hamburg ausgearbeitete und jetzt den Regierungen zur Einführung vorliegende Entwurf eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs enthält 911 Artikel. In Artikel 1—3 finden sich die allgemeinen Bestimmungen. Der übrige Inhalt zerfällt in fünf Bücher, nämlich: I. vom Handelsstande (Art. 4—84); II. von den Handelsgesellschaften (Art. 85—249); III. von der stillen Gesellschaft und von der Vereinigung zu einzelnen Handelsgeschäften für gemeinschaftliche Rechnung (Art. 250—270); IV. von den Handelsgeschäften (Art. 271—431); V. vom Seehandel (Art. 432—911). Fallimente und Gerichtsbarkeit hat man Anfangs hineinziehen wollen, schließlich aber, weil eine Einigung nicht zu erzielen war, wieder fallen lassen.

†† **Vom Main**, 14. Mai. Mit dem Protest einzelner Regierungen gegen den von der Nürnberger Handelsgesetzbuchs-Kommission ausgearbeiteten Entwurf hat es die folgende Bewandniß. Die Kommission hatte den Beschluß gefaßt, daß die dritte Lesung des Entwurfs auf diejenigen Erinnerungen beschränkt werden solle, welche die Regierungen gegen das Resultat der zweiten Lesung geltend machen würden. Auch von diesen Erinnerungen war aber eine so große Zahl eingegangen, daß Oesterreich, Preußen und Bayern durch übereinstimmende Noten den übrigen Regierungen vorschlugen, an dem vorliegenden Entwurf möglichst festzuhalten, in eingreifende Aenderung der Prinzipien und des organischen Zusammenhangs nicht einzugehen, Ansichten und Vorschläge, welche bereits von der Kommission durchberathen worden, nicht zu nochmaliger Debatte und Abstimmung wieder aufzunehmen und redaktionelle Bemängelungen ohne praktische Bedeutung oder sonstige unerhebliche Dinge nicht zum Gegenstand einer Verhandlung im Plenum der Kommission zu machen. Den Noten lag ein Verzeichniß derjenigen Erinnerungen bei, welchen gegenüber an dem Entwurf der zweiten Lesung festgehalten werden solle und welche daher von der dritten Lesung ganz auszuscheiden wären, sowie ein Verzeichniß derer, welche sich zur Erledigung durch einen Redaktionsausschuß eignen möchten. Hannover und Hamburg erhoben Einsprache gegen diesen Antrag, weil er den Regierungen die Möglichkeit entziehe, ihre Bedenken vorzutragen, zu motiviren und zur Abstimmung zu bringen; Kurhessen, Mecklenburg-Schwerin und Bremen schlossen sich der Einsprache an; alle übrigen Regierungen aber erklärten sich einverstanden, und so ist die dritte Lesung wirklich jenem Antrage gemäß von Statten gegangen.

**Wiesbaden**, 10. Mai. Nach der „Mittelrh. Ztg." bestünde zwischen der Regierung und dem bischöflichen Stuhle nunmehr eine Vereinbarung bezüglich der Regelung der kirchlichen Verhältnisse der Art, daß der Bischof die Geistlichen zur Besetzung der Pfarreien in Vorschlag bringt und solche von dem Herzog die Bestätigung erhalten. Selbstverständlich würde also nur in einzelnen speziellen Fällen die letztere versagt werden können und nur, wenn gewichtige Gründe gegen eine einzelne Person vorliegen, versagt werden.

**Mainz**, 13. Mai. (Fr. P.-Ztg.) Dem Vernehmen nach hat der Senat der Freien Stadt Frankfurt bereits die Genehmigung dazu ertheilt, daß die von hier aus auf dem linken Ufer des Mains zu erbauende Eisenbahn durch das Frankfurter Gebiet geführt werde. Zugleich ist auch die Erlaubniß zur vorläufigen Mitbenützung des Main-Neckar-Bahnhofs ertheilt worden, bis dahin, daß ein eigener Bahnhof in Frankfurt erbaut sein wird. Man hofft, daß die genannte Bahn zugleich mit der hier im Bau begriffenen Rhein-Eisenbahnbrücke, wenn keine unerwarteten Hindernisse eintreten, am 15. Nov. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden könne.

**Aus Oberhessen**, 13. Mai. (Fr. J.) Aus Veranlassung der am Abend des 6. d. in Gießen stattgehabten Auftritte ist nun wirklich von dem dortigen Stadtgericht eine Untersuchung eingeleitet worden, vorläufig gegen 37 Personen. Diese werden beschuldigt, „an einer von Mitgliedern des Nationalvereins veranstalteten Volksversammlung, welche vorher ausdrücklich kreisamtlich verboten worden, Theil genommen zu haben."

**Kassel**, 13. Mai. (Fr. P.-Ztg.) Se. Kön. Hoh. der Kurfürst wird, wie man mit Bestimmtheit vernimmt, sich übermorgen auf kurze Zeit nach Kissingen begeben, wo die Frau Fürstin von Hanau sich schon seit etwa 10 Tagen zur Badekur befindet. Der bisherige kurfürstl. Gesandte am französischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Baumbach, ist gestern hier eingetroffen. Der offiziellen Bekanntmachung seiner Ernennung zum Gesandten am preußischen Hofe sieht man nunmehr entgegen. — Die Landtagswahlen scheinen in der That ganz so auszufallen, wie das vorige Mal; denn auch von den sieben bäuerlichen Deputirten, welche gegen die Inkompetenzerklärung gestimmt hatten, sind zur Stunde schon drei wieder gewählt worden.

× **Koblenz**, 11. Mai. Die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Frankreich, welche fortwährend lebhaft betrieben werden, sind neuerdings in das Stadium getreten, welches an einem Zustandekommen desselben nicht mehr zweifeln läßt. Frankreich hat neuerdings erhebliche Konzessionen gemacht und dadurch gezeigt, wie sehr ihm daran gelegen ist, den internationalen Verkehr mit Deutschland zu der Bedeutung zu erheben, deren er fähig ist.

Die rheinischen Festungen sind jetzt fast vollständig mit gezogenen Geschützen versehen; es befinden sich darunter viele von sehr schwerem Kaliber. Die Mannschaft wird fleißig in deren Handhabung geübt.

Von Einwohnern der Stadt Köln ist abermals eine Vorstellung an den Landtag abgegangen, die mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und gegen die unverhältnißmäßige Erhöhung des Effektivbestandes der Armee gerichtet ist. Es wird darin in sehr entschiedener Weise auf eine angemessene Herabsetzung dieses Bestandes gedrungen, indem das jetzige Militärbudget schon im Frieden die Kräfte für den künftigen Krieg verzehre. Die Unterzeichner sagen, es würde ihnen ein Leichtes gewesen sein, ihre Zahl noch um Tausende zu vermehren; sie hätten aber vorgezogen, nur in engern Kreisen zur Theilnahme aufzufordern, um jedes Aufsehen zu vermeiden.

Ihre Maj. die Königin hat, wie bisher alljährlich, auch diesmal sehr werthvolle Preise für unsere Blumenausstellung eingesandt, welche den Besitzern der schönsten der ausgestellten Gruppen zuerkannt worden sind.

Es ist nunmehr bestimmt worden, daß der Bau unserer festen Rheinbrücke im August d. J. beginnen soll.

* **Hannover**, 13. Mai. Es war in diesen Blättern bereits davon die Rede, daß die Freunde der Regierung Gegendemonstrationen im Lande gegen die Beschlüsse der Versammlung vom 8. v. M. zu arrangiren bemüht sind, sich aber nur eines sehr geringen Erfolgs rühmen können. Neuestens wurde in Ebstorf ein solcher Versuch gemacht. In einer Bürgerversammlung, bei der etwa 40 Personen anwesend waren, wurde zur Unterschrift eines Schriftstücks im ministeriellen Sinne eingeladen; es unterzeichnete aber — mit Ausnahme von 4 Angestellten, die schon im voraus unterschrieben hatten — Niemand.

C.S. **Berlin**, 14. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses dauerte 6¾ Stunden. Es wird dem Uebereinkommen in Betreff der Vergütung der Steuer für ausgeführten Rübenzucker die verfassungsmäßige Zustimmung gegeben, dabei aber trotz des Widerspruchs des Finanzministers die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung eine Veränderung der festgestellten Steuer-Vergütungssätze nur nach vorgängiger Genehmigung der Landesvertretung in Wirksamkeit treten lassen, und daß sie auf verhältnißmäßige Gleichstellung der Besteuerung des Zuckers auf Rüben mit der Verzollung des ausländischen Rohrzuckers fortwährend Bedacht nehmen werde. Dem Minister des Innern trat das Haus in seiner Bitte, die zum Entwurf, das Einzugs- und Einkaufsgeld in den westlichen Provinzen betreffenden, von dem Herrenhause gemachten Abänderungen anzunehmen, nicht bei, sondern hielt seinen frühern Beschluß aufrecht mit 123 gegen 108 Stimmen. Eine lange Debatte führte das Budget des Kultusministeriums herbei. Nicht daß irgend eine Position beanstandet worden wäre, sondern die Mitglieder der polnischen Fraktion traten alle auf, um eine polnische Universität, ein polnisches Theater, polnische Kunstvereine, polnische katholische Gymnasien u. s. w. zu verlangen. Hr. v. Vincke gab der Debatte einen politischen Anstrich, indem er auf die Ereignisse in den Jahren 1830, 1846 und 1848 anspielte. Natürlich kamen die Nationalitätsbestrebungen, nationale und revolutionäre Bestrebungen, Slavismus, Germanismus zur Sprache. Vorher noch bot das Verhältniß des Oberkirchenraths und die Ausführung des Art. 15 der Verfassungsurkunde zu langer, unerquicklicher Debatte Anlaß, welche mit der Ablehnung der von der Kommission beantragten Resolution endete.

Die europäischen Mächte, mit Ausnahme Englands, tadeln das Verhalten Dänemarks Holstein gegenüber. — Das ganze Interesse in Berlin dreht sich noch um die Angelegenheit Patzke's; doch beschränkt sich Alles auf Gerüchte, die wir nicht wiedergeben wollen. Sicher ist der Rücktritt des Polizeipräsidenten, obgleich nicht geläugnet werden soll, daß die Stellung des Ministers Grafen Schwerin eine unleidliche, wenn nicht unhaltbare, geworden ist. Der König würde übrigens eine eingereichte Entlassung aus praktischen Gründen wohl nicht ohne weiteres annehmen.

**Wien**, 12. Mai. Wir tragen noch Einiges zu der Adreßdebatte des Abgeordnetenhauses nach. Wie schon bemerkt, brachten die Böhmen fast zu jedem einzelnen Absatz des Adreßentwurfes ein Amendement ein, dessen Spitze jedesmal dahin ging, der ohnedies schon so lauen Fassung der Adresse noch weiter einen Zusatz einzufügen, welcher den föderalistischen Ansichten entschiedeneren Ausdruck gegeben hätte. Den Antrag des Grafen Clam zum ersten Absatz, welcher das „Abgeordnetenhaus" in eine Anzahl von „Boten der einzelnen Landtage" auflösen sollte, haben wir bereits kurz erwähnt. Ganz dieselbe Tendenz verfolgten die Amendements von Klaudi, welcher die Sicherung der verfassungsmäßigen Freiheit nur so weit gestatten will, als solche unbehindert nationaler Entwicklung möglich ist, und von Tomek, welcher im Absatz 14 die Worte: „nahe an 1000 Jahren" gestrichen wissen will, weil nicht alle Völker Oesterreichs schon seit so langer Zeit der Gesammtmonarchie angehörten. Die Diskussion war oft eine sehr heftige; Ordnungsrufe an die Böhmen, namentlich an Rieger und Graf Clam, kamen wiederholt vor. Den gereizten Worten Klaudi's, welcher durch einen deutschen Vorredner die Geschichte Böhmens herabgesetzt wähnte und erklärte: „Wir haben eine Geschichte, eine Vergangenheit, und lassen uns diese Geschichte weder lächerlich machen, noch lassen wir uns dieselbe verletzen", antwortete Giskra in würdigster Weise, indem er sagte: „Wir Deutsche anerkennen, schätzen und achten jede Nationalität. Es ist kein Volk auf der Welt, das so viel Anerkennung für andere Nationalitäten hat, in dessen Grenzen, unter dessen Macht die andern Nationalitäten sich so entwickeln (Oho rechts), so gedeihen und so fortkommen können, als unter den Deutschen. (Bravo links.) Meine Herren! Wenn die deutsche Kraft an der Nachbargrenze andere Stämme nach und nach von der Erde verschwinden gemacht hat, dann war es die Kraft von der deutschen Kultur (Ruf von der Rechten: „Und des deutschen Zwanges", Präsident ermahnt zur Ruhe), sie siegte über die mindere Kulturstufe; da können Sie, meine Herren, den Deutschen keinen Vorwurf machen. Niemand von den Deutschen wehrt den andern Völkern ihre Geschichte. Die Böhmen haben ihre Geschichte, sie schweigt leider seit zwei Jahrhunderten (Unruhe links), die Ungarn haben ihre Geschichte; wir Deutsche haben aber auch unsere Geschichte, mit dem Rechte, wie die anderen Nationalitäten, sind auch wir Deutsche auf die deutsche Geschichte stolz; denn ich sage, es ist die Geschichte der menschlichen Kultur." (Bravo rechts — Oho links.) Einen interessanten Zwischenfall bot das Amendement des Grafen Hartig, welches im Absatz 11 des österreichischen Heeres durch folgende Fassung gedenken wollte: „Aber die Völker Ew. Majestät, deren Söhne die Reihen des treuen und tapfern Heeres, den Stolz jeden Oesterreichers bilden, werden jederzeit bereit sein, Oesterreich sein gutes Recht und seine Integrität zu schützen." Giskra und Andere unterstützen dies Amendement. Als jedoch Ersterer zur Begründung seiner Ansicht in die Worte ausbricht: Aber, meine Herren, Eines erbitte ich mir in diesem Augenblick, und ich überschreite vielleicht die Grenzen, welche mir als Berichterstatter gesteckt sind: ich möchte das Haus auffordern, in solenner Weise die Sympathien dem Heere, dem tapfern Heere auszusprechen, das vor zwei Jahren gebeugt werden konnte, aber nicht gebrochen, das uns den Sieg wieder an die Fahne fesseln wird, wenn die Völker Oesterreichs vom Kaiser aufgefordert werden zur Vertheidigung gegen den Erbfeind", und allseitiger stürmischer Beifall und Hochs auf die Armee im Hause erschollen, als darauf endlich der Kriegsminister Graf Degenfeld für diese Anerkennung des Heeres ausdrücklich seinen Dank ausgesprochen, da zog Graf Hartig seinen Antrag, weil thatsächlich nunmehr erledigt, wieder zurück. Beim Schlußsatz: „Gott schütze, Gott erhalte, Gott segne Ew. Majestät," erfolgt ebenfalls keine Abstimmung; das ganze Haus erhebt sich und bricht in ein dreifaches Hoch aus.

Einem Gerücht zufolge soll der kroatische Landtag sich geneigt zeigen, die Reichsrathswahlen vorzunehmen und die auf ihn fallende Zahl von Abgeordneten nach Wien zu senden. Die czechische Rechte würde dadurch momentan einen Zuwachs von Stimmen erhalten, aber auch nur momentan und keineswegs auf die Dauer.

**Wien**, 14. Mai. (Frkf. Bl.) Der Kaiser antwortete der Deputation des Unterhauses, welche ihm die Adresse überbrachte: „Der Anlaß, welcher das Haus der Abgeordneten zu mir führte, ist mir wahrhaft erfreulich. Die Adresse hat nicht nur den Werth einer persönlichen Kundgebung der Loyalität und des Patriotismus, sondern auch die Bedeutung, welche ihr die Eigenschaft verleiht, in welcher Sie, meine Herren, hier versammelt sind. Dieselbe hier ausgesprochene patriotische Gesinnung lebt, ich bin es überzeugt, in den Herzen der ganzen Bevölkerung aller meiner Königreiche und Länder. Wo ein so starkes Gefühl die Bevölkerungen gemeinsam durchdringt, wird auch die nöthige Verständigung ihrer Vertreter nicht ausbleiben. Darum vertraue ich mit Zuversicht auf den glücklichen Erfolg Ihres Wirkens!"

**Aus Vorarlberg**, 11. Mai. (D. A. Z.) Wie Gerüchte gehen, wird Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tyrol und Vorarlberg, von seinem Posten zurücktreten, und scheinen hierzu hauptsächlich die politisch-kirchlichen Verhältnisse in der Anregung auf dem letzten tyrolischen Landtage Veranlassung gegeben zu haben. — Die Protestantenfrage in hiesiger Gegend schreitet sicherer ihrer Lösung entgegen; mit dem Baue von Kirchen unter reichlichen Dotationen von dem benachbarten Schweizer Gebiet und anderweitigen Stiftungen wird begonnen, und bald dürfte die Zeit nahen, wo der Glockenklang auf vorarlbergischem Boden die protestantischen Glaubensbrüder ebenso zu den christlichen Versammlungsorten führt, wie es bisher Vorrecht der katholischen Gläubigen war.

## Oesterreichische Monarchie.

— In **Siebenbürgen** hat die Agitation für die Union mit Ungarn begonnen. Einer der von der Udvarhely-Szeker Generalversammlung gewählten Deputirten, Johann Horvath, ist bereits zum Pesther Landtag angelangt; der andere Deputirte, Gr. Johann Bethlen, soll bald aus Szirak ankommen. Wie „Magy. Orsz." vernimmt, hat der provisorische Kanzler von Siebenbürgen Schritte gethan, um das Erscheinen dieser Deputirten auf dem Pesther Landtag zu verhindern.

* **Verona**, 9. Mai. Wie man dem Pariser „Pays" meldet, geht man in Oesterreich damit um, Rovigo und Padua zu befestigen, um an der Polinie in ähnlicher Weise gesichert zu sein, wie am Mincio. Jedenfalls würden dadurch einem Handstreich auf Venedig von der Landseite aus neue und mächtige Schwierigkeiten entgegengesetzt; auch würde das Festungsviereck im Rücken gedeckt.

## Schweiz.

**Bern**, 14. Mai. Offiziell wird so eben aus Glarus berichtet: 500 Gebäude sind abgebrannt. 500 Familien, bestehend aus 3000 Personen, sind obdachlos. Der Schaden wird auf 8 Millionen (wahrscheinlich Franken) veranschlagt. Die Bank, das Landesarchiv und mehrere Fabriken wurden gerettet.

## Italien.

* **Turin**. Auch italienischer Seits treten Anzeichen zu Tage, daß man vorerst nicht mehr an den Krieg mit Oesterreich denkt. So wird versichert, daß alle verfügbare Truppen vom Po und Mincio nach Süditalien geschickt werden sollen. Allerdings muß es nicht befriedigend dort stehen, wenn die starke, daselbst jetzt schon befindliche Armee nicht mehr ausreicht, wenn Prinz Carignan seine Entlassung nimmt und in dem energischen Grafen San Martino einen Nachfolger erhält. Auch Nigra wird mit dem Prinzen weggehen. In Turin selbst herrscht wieder eine Minister-

krise. Außer Bastaggi und Fanti, deren Ersetzung in den Fächern der Finanzen und des Kriegs gewiß scheint, ist auch Minghetti, der Minister des Innern, durch die Opposition gegen seine Organisationsentwürfe bedroht.

* **Rom.** Der Minister des Königs Franz II., Hr. Del Re, hat ein Rundschreiben an die bei seinem Herrn beglaubigten Gesandten gerichtet, worin die Zustände, die jetzt in dem Königreich beider Sizilien herrschen, in den äußersten Farben dargestellt werden. „Es wird genügen -- heißt es in dem Aktenstück — wenn ich Ihnen sage, daß die Polizeidirektion an einem einzigen Tag 250 Telegramme in Betreff von Bewegungen, welche in den Provinzen stattfänden, erhielt; daß die usurpatorische Regierung selbst genöthigt war, ganze Kompagnien der Nationalgarden zu entwaffnen; daß, abgesehen von den Todten, welche in den verschiedenen Treffen geblieben sind, mehr als 200 Gefangene von den Piemontesen erschossen wurden, und daß endlich die Gefängnisse und einige Klöster der Hauptstadt und der Provinzen mit „Verdächtigen" angefüllt sind."

** **Rom,** 9. Mai. König Franz II., schreibt das „Pays", ist mit der Königin und Gefolge nach Albano abgereist. Man glaubt, daß die verwittwete Königin sich gleichfalls zu ihm begeben werde. Da man einen Handstreich gegen die königl. Familie von Neapel zu befürchten schien, so hat General Goyon Maßregeln getroffen, um jedem gefährlichen Unternehmen zuvorzukommen. Die französische Garnison in Albano ist vermehrt worden.

** **Sizilien.** Ein Marseiller Blatt theilt Nachrichten aus Palermo vom 5. mit. In den Hauptplätzen haben sich sizilianische Komitees gebildet. Die Mitglieder derselben geben deutlich genug ihre Unabhängigkeitsideen zu erkennen. Die Piemontesen sind isolirt und sehen mit schiefen Blicken darein; ihre Stellung ist hier noch mißlicher, als in Neapel. Die Engländer beuten diese Situation mit dem Gedanken aus, daß sie ihnen eines Tages nützlich werden könne. Eine große Anzahl von ihnen ist im Besitz der besten Grundstücke des Landes und übt dadurch einen bedeutenden Einfluß aus. In Messina ist die Lage so alarmirend, daß die piemontesischen Truppen, in der Furcht, überfallen zu werden, die Nacht über vor der Stadt lagern. Aehnliches ist in andern Städten der Fall.

## Frankreich.

* **Paris,** 13. Mai. Während in der Presse vielfach von Verhandlungen über das angeblich von neuem aufgetauchte Projekt die Rede ist, daß die Piemontesen zugleich mit den Franzosen Rom bewachen, oder nach einer andern Lesart den Rest des Kirchenstaats besetzen sollen, während die Franzosen in der Stadt Rom bleiben würden, glaubt das „Pays" (Regierungsorgan) versichern zu können, „daß in Bezug auf das französische Okkupationskorps keine Maßregel zur Veränderung des bestehenden Zustandes ergriffen werden soll." Vielleicht ist diese Versicherung nur für die allernächste Zukunft gemeint. — Dasselbe Blatt beschwert sich über verschiedene Unbilden und Mißhandlungen, welche mehreren Franzosen von Seiten der Piemontesen in Neapel zugefügt worden sein sollen, und die zu Reklamationen des französischen Konsuls Hrn. Soulange-Bodin geführt hätten. Unter Anderen sei ein fünfzehnjähriger Mensch, Hr. Baurel, auf die brutalste Weise ins Gefängniß geworfen und mit Stockstreichen mißhandelt worden.

* **Paris,** 14. Mai. Der Kaiser wird sich am 20. d. nach Fontainebleau zu längerem Aufenthalte begeben; die Kaiserin folgt ihm Ende des Monats erst nach. — Die bisher in Beirut versammelten europäischen Kommissäre befinden sich gegenwärtig sämmtlich in Konstantinopel. Die dortigen Verhandlungen werden sehr rasch zu Ende geführt werden. Nach dem vorgelegten Projekte sollen in Syrien zwei Paschas und ein christlicher Kaimakam eingesetzt werden. — Die Nachricht über ein in Betreff der syrischen Angelegenheit von Hrn. Thouvenel erlassenes Rundschreiben ist eine, wie von gutunterrichteter Seite versichert wird, unbegründete. — Die Abgeordneten A. Darimon, Emile Ollivier, Jules Favre, E. Picard und Henon haben bei Gelegenheit des Finanzgesetzes ihr Verlangen wegen Aufhebung der allgemeinen Sicherheits- und sonstigen Ausnahmsgesetze erneuert. Sie brachten ein Amendement ein, welches beantragt, die Ziffer für die geheimen Ausgaben der öffentlichen Sicherheit von 2 Millionen auf 1 Million zu reduziren. — Die letzten Nachrichten aus Shanghai versichern, daß General Montauban am 15. seine Rückreise von China nach Frankreich angetreten hat. — Auf dem Pariser Zollamt ist man gegenwärtig mit einem großartigen Verkauf indischer Shawls und anderer kostbarer Stoffe beschäftigt. Dieselben sollten an der nordöstlichen Grenze Frankreichs auf einem anscheinend mit Holzklötzen beladenen Wagen, die jedoch ausgehöhlt und mit obigem reichen Inhalt angefüllt waren, hereingeschmuggelt werden. Die Zollbeamten entdeckten aber die List und lieferten den ganzen Fang hieher ab. Derselbe wird auf 100,000 Fr. geschätzt. — Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat an die Stelle des Hrn. Tiedemann den berühmten Chemiker Hrn. Liebig in München zu ihrem auswärtigen Mitglied gewählt. Hr. Liebig erhielt 31 Stimmen und Hr. Wohler in Göttingen 14 Stimmen. — General Miramon, ehemaliger Präsident der Mexikanischen Republik, ist mit seiner Gemahlin, seinen Kindern und mehreren Personen seiner Familie in Paris angekommen. — 3proz. 69.60. Ost 582.50. Cred. Mob. 715.

**Paris,** 15. Mai. (Sch. M.) Gestern und vorgestern berieth der Senat über die Petitionen, welche den Schutz der Christen in Syrien betreffen. Die meisten Redner sprachen sich gegen die Schlußfolgerungen der Kommission aus. Die Verhandlung wird morgen fortdauern.

**Toulon,** 14. Mai. (Sch. M.) Das Geschwader (das zur Rückfahrt der französischen Truppen in Syrien bestimmt ist) wird mit sammt den Transportschiffen am 20. die Anker lichten.

## Amerika.

**London,** 13. Mai. Der Reuter'schen Agentur sind Nachrichten aus Neu-York vom 2. Mai zugegangen, welchen zufolge die Telegraphenlinie zwischen Washington und Neu-York wieder hergestellt ist. In Baltimore gewinnt das Bestreben, an der Union festzuhalten, immer mehr Boden. Auf dem Zollgebäude weht die Fahne der Union. Die Legislatur des Staates Maryland hat sich gegen die Losreißung ausgesprochen. Eine Proklamation des Präsidenten Lincoln erklärt die Häfen Virginiens und Nord-Carolina's in Blokadezustand. Dem Gerücht zufolge hat Tennessee sich für den Austritt aus der Union erklärt. Lincoln hat dem Gouverneur Virginiens angezeigt, daß er Richmond angreifen lassen werde, falls die Truppen der südlichen Konföderation durch diese Stadt ziehen würden. Der Präsident beabsichtigt, eine Anleihe von 14 Mill. Dollars zu machen.

* **London,** 14. Mai. Die „Agentur Reuter" veröffentlicht folgende Nachrichten aus Neu-York vom 4. Mai: Die Blokade der Südhäfen wird sofort ausgeführt. 50 Kriegsschiffe mit Transportdampfern und 20,000 Mann Truppen sind zu diesem Zweck bereit. Nord-Carolina, welches die Union bestimmt verlassen hat, bereitet sich zum Krieg vor. Maryland und das westliche Virginien bleiben der Union treu. Kentucky verhält sich neutral. Gegen das Fort Pickens hat noch kein Angriff stattgefunden.

**London,** 14. Mai. (Frkf. Bl.) Aus Neu-York vom 4. d. wird ferner berichtet: Der Einmarsch der Bundestruppen in Virginien wird nächstens erwartet. Der Präsident der Union, Hr. Lincoln, wird die Zurückgabe der Schiffswerfte von Norfolk und des Arsenals zu Harpers Ferry verlangen.

** **Neu-York,** 30. Apr. Der Präsident Lincoln und sein Kabinet scheinen entschlossen zu sein, den Krieg mit allem Nachdruck zu führen und die Rebellion mit allen zu Gebot stehenden Mitteln zu unterdrücken. In Verbindung hiermit steht das Gerücht von einer Anwerbung von 40,000 Mann auf 3 Jahre und von 25,000 Mann auf 5 Jahre. Ebenso sollen 18,000 Seeleute auf 5 Jahre angeworben werden. Die Regierung würde sich demnach auf einen langen Krieg gefaßt machen. Anderseits ist man jedoch in den Nordstaaten allgemein der Ansicht, daß der gegenwärtige Streit eine baldige Lösung finden werde.

Die Bundesregierung wird sich vor Allem damit beschäftigen, eine thätige Ueberwachung der Südhäfen anzuordnen, denn in Charleston werden mehrere Kaperschiffe ausgerüstet und in Neu-Orleans wird eine große Anzahl von Kaperbriefen ausgegeben. Auch sind schon mehrere dieser Kaperschiffe ausgelaufen. Der von der Regierung von Montgomery angekaufte Dampfer „Habana" nimmt in der Kriegsmarine der Südstaaten unter dem Namen „Sumter" Platz.

**Neu-Orleans,** 8. Apr. (A. Z.) Das Militärwesen der südlichen Staaten ist folgendermaßen organisirt. Es bestehen zwei verschiedene Armeen, welche ganz abgesondert von einander dastehen und sich auch in ihrer innern Organisation wesentlich von einander unterscheiden. Die eine ist die sogenannte „Provisional army", vorläufige Armee. Zu ihr gehören sämmtliche Freiwilligenkorps, welche nun in den Dienst der konföderirten Staaten eingetreten sind. Diese Armee besteht aus den Kompagnien oder Regimentern, wie sie von den einzelnen Staaten oder Freiwilligenkorps selbst mit Zustimmung ihrer Mannschaft gebildet wurden, und die niederste Dienstzeit derselben ist ein Jahr. Die Truppenkörper dieser Armee behalten ihre ursprüngliche Organisation bei, wählen ihre Offiziere selbst, und der Präsident hat nur das Recht, für dieselbe eine gewisse Zahl Feldoffiziere zu bestellen, was er auch bereits gethan hat. Die zweite Armee ist die reguläre Armee. Sie ist noch nicht organisirt; doch sind ihre Offizierscadres großentheils ernannt, und sie wird eine der regulären Armee der Ver. Staaten nahezu gleiche Organisation erhalten.

⁂ Das Erdbeben in Mendoza (im Argentinischen Staatenbund) hat 8000 Menschen das Leben gekostet. Ganze Familien sanken ins Grab, und die Entronnenen sind obdach- und brodlos. Die Katastrophe hat in ganz Chili Trauer verbreitet, da viele angesehene Familien von Sant Jago, die aus politischen Gründen in Mendoza ihren Aufenthalt genommen hatten, umgekommen sind. Die Handelswelt von Valparaiso wird große Verluste erleiden, da zwischen beiden Plätzen ein starker Verkehr bestanden hatte. Der Handel von Valparaiso erholt sich von den neulichen schweren Bankerotten, aber das Vertrauen ist weit entfernt, wieder hergestellt zu sein. Die Nachrichten aus Bolivia lauten entmuthigend, da das Land seit der Abreise des Linarez in Unruhe liegt. Die Zustände in Peru waren sehr zerrüttet und desorganisirt. Man sah stündlich dem Ausbruch einer Revolution entgegen.

---

## Vermischte Nachrichten.

⊙ Karlsruhe, 15. Mai. Morgen hält die hiesige Gewerbeschule am Schlusse ihres Schuljahres ihre öffentlichen Prüfungen. Die Anstalt war im abgelaufenen Schuljahre von 307 Schüler besucht, welche in 3 Klassen getheilt sind und von Hrn. Hauptlehrer Egetmeyer den Hauptunterricht, von Hrn. Schuhmann den Zeichenunterricht und von Hrn. Bildhauer Mayerhuber jun. den Unterricht im Thonmodelliren erhalten. Die Schule steht unter einem besondern Vorstand, an dessen Spitze der Oberbürgermeister steht und in welchem auch der Hauptlehrer Sitz und Stimme hat.

§* Pforzheim, 12. Mai. Heute Nachmittag fand der feierliche Auszug der hiesigen Turner aus dem Winterlokale auf den Turnplatz, das sog. Anturnen statt. In stattlichem Zuge, dem sich viele Freunde des Turnwesens angeschlossen hatten, bewegte sich die frohe Schar gegen 1 Uhr vom Schulplatze durch die Stadt nach dem Turnplatze, woselbst nach einer kräftigen, auch die Zeitverhältnisse betonenden Ansprache des Vorstandsmitglieds, Hrn. Bijouteriefabrikanten Bichler, die verschiedenen Uebungen begannen und bis nach 5 Uhr, glänzende Proben einer ganz besondern Leistungsfähigkeit ablegend, fortgesetzt wurden. Der Verein, der gegenwärtig schon gegen 600 Mitglieder zählt, erhält fortwährend neuen Zuwachs. Auch von Seite der städtischen Behörden erfreut sich derselbe eines bereitwilligen Entgegenkommens, und haben dieselben dem Turnverein vor kurzen erst ein entsprechendes Areal zur Herstellung eines geeigneten Platzes und einer Turnhalle zugewiesen.

\# Aus dem Oberland, 12. Mai. Eine der neuesten und in räumlicher Beziehung auch größten Kunstarbeiten unseres Landsmannes Hrn. Glasmaler Helmle verdient sowohl ihrer gelungenen artistischen wie technischen Ausführung wegen öffentliche Anerkennung. Es sind dies zwei gemalte Kirchenfenster für die Pfarrkirche in Ripoldsau von beiläufig 20 Fuß Höhe und entsprechender Breite. Nebst passender Ornamentik enthalten sie in lebensgroßen Gruppen die Geburt Christi und Christus am Oelberg nach farbigen Entwürfen in gleicher Größe von Hrn. Maler L. Reich in Rastatt. Diese Arbeit, für deren Zustandekommen der großh. Konservator Hr. v. Bayer sich lebhaft interessirte, bildet nicht nur einen kirchlichen Schmuck von bleibendem Werthe, sondern wird auch den Verfertiger zu weiteren ähnlichen Aufträgen bestens empfehlen.

⊙ Wolfach, 13. Mai. Heute hat dahier die Bürgermeisterwahl stattgehabt. Von 39 Wählern erhielt die meisten Stimmen Hr. Blechnermeister Ben. Firner und wurde als Bürgermeister verkündet. Derselbe ist ein allgemein geachteter Ehrenmann, zu welchem sich die Gemeinde wohl Glück wünschen darf. Noch ist aber nicht bestimmt, ob Hr. Firner die Wahl annehmen wird; doch hofft man, das Interesse der Stadt werde persönlichen Vortheilen vorgezogen werden. Unsere Gemeinde bedarf neuer Anregung zu regerem Leben, zu lebhafterem Fortschreiten in der Entwicklung der städtischen Angelegenheiten aller Art.

γ. Von der Kinzig, 10. Mai. Der großh. evangelische Oberkirchenrath veröffentlicht in Nr. 32 des „Allg. Anzeigeblattes" eine Uebersicht der Einkünfte, Ausgaben und des Vermögensstandes des Baden-Durlacher Waisenfonds für die Periode vom 1. Juni 1859 bis 1860. Wir theilen daraus mit, daß das Vermögen dieses Fonds sich in dem genannten Zeitraum um 3330 fl. 15 kr. vermehrt hat. An Beisteuern wurden 3978 fl. 2 kr., an Zinsen 5479 fl. 50 kr. eingenommen; Benefizien 5447 fl. 20 kr. gegeben. Das Vermögen der Partikularkassen Karlsruhe (54,157 fl. 13 kr.), Lahr (38,431 fl. 43 kr.), Pforzheim (29,471 fl. 36 kr.) und Rheinbischofsheim (6425 fl. 3 kr.) steht zusammen auf 128,485 fl. 35 kr.

— Endingen, 14. Mai. (Frbgr. Ztg.) Die landesherrlichen und Kirchenbehörden haben die Genehmigung zur Wiederherstellung der St.-Katharina-Kapelle ertheilt und sollen die Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden, da die Mittel dazu aufgebracht sind. Der Kostenüberschlag ist auf etwa 3100 fl. berechnet, wovon die hiesige Gemeinde ein Drittel, durch Leistung der nöthigen Fuhrdienste, bereits übernommen hat.

☾ Vom hauensteinischen Schwarzwalde, 13. Mai. Der Brand, welcher in der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag den mehr als 4500 Einwohner zählenden Flecken Glarus, Hauptort des gleichnamigen Kantons, größtentheils zerstörte, wurde auf der ganzen hauensteinischen Hochebene, ja selbst im tiefliegenden Rheinthale gesehen. Auf einzelnen aussichtsreichen Punkten, wie bei Waldshut ꝛc., sollen die Glarus umgebenden Bergwiesen, besonders der schnee- und eisbedeckte gewaltige Glärnisch, in schauerlich-schöner Beleuchtung sich dargestellt haben. — Nach der „Aargau. Ztg." sind einem Familienvater in Murg im Amtsbezirke Säckingen innerhalb 3—4 Wochen seine sämmtlichen Kinder — fünf an der Zahl — an der gefürchtetsten aller Kinderkrankheiten, der häutigen Bräune, gestorben.

— Basel, 10. Mai. (Sch. M.) Nachdem man sich viele Mühe gegeben hatte, um das Haus aufzufinden, in welchem der alemannische Dichter Hebel hier gewohnt, wurde heute, am Jahrestag seiner Geburt, eine Gedenktafel an demselben angebracht, welche den Namen des Dichters und das Datum seiner Geburt und seines Todes trägt. Die Fremden, welche Basel besuchen, können dieses Haus nun mit leichter Mühe finden; es befindet sich auf dem Petersplatz in der neuen Vorstadt. Die Hebelfreunde wurden heute von Hrn. Professor Dr. Hagenbach, dem Verfasser von 2 Bänden Gedichte in Baseler Mundart, durch eine Gedächtnißrede vor dem Hause begrüßt, und nachdem die „Liedertafel" noch einige Lieder gesungen, fuhren sie nach Hausen, in den Geburtsort des Dichters, woselbst aus den Baseler Fonds heute das „Hebelvermächtniß", die Weinspenden an die Hausener Veteranen, verabfolgt wurde. Der Fond enthält jetzt 1000 fl.

---

Berichtigung. In der gestrigen Nummer Seite 1, Spalte 2 Zeile 25 v. u. ist zu lesen „rational" statt national.

---

## Marktpreise.

† **Karlsruhe,** 11. Mai. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 8. Mai wurden zu Mittelpreisen verkauft: 119 Malter Haber zu 6 fl. — kr. Eingestellt wurden 30 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per 150 Pfund) 17 fl. 15 kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. — kr.; Mehl in drei Sorten 14 fl. 30 kr.

| | |
|---|---|
| In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . | 30,201 Pfd. Mehl. |
| Eingeführt wurden vom 2. bis 8. Mai . . . | 149,032 Pfd. Mehl. |
| | 179,233 Pfd. Mehl. |
| Davon verkauft . . . . . | 148,208 Pfd. Mehl. |
| Blieben aufgestellt . . . . . | 31,025 Pfd. Mehl. |

Ergebniß des am 11. und 14. Mai 1861 zu Villingen abgehaltenen Getreidemarktes.

| Getreidegattung. | Vorrath. Mltr. | Verkauf. Mltr. | Preis per Malter. | Aufschlag per Malter. | Abschlag per Malter. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kernen | 1088 | 612 | 16 fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. 11 kr. |
| Roggen | 16 | 2 | 13 fl. 30 kr. | — fl. — kr. | — fl. 23 kr. |
| Gerste | 12 | 3 | 10 fl. 56 kr. | 1 fl. 26 kr. | — fl. — kr. |
| Bohnen | 23 | 1 | 15 fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Erbsen | 4 | — | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Linsen | 3 | — | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Mischelfrucht | 120 | 25 | 7 fl. 42 kr. | — fl. — kr. | — fl. 17 kr. |
| Wicken | 5 | 1 | 10 fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |
| Haber | 505 | 300 | 5 fl. 35 kr. | — fl. — kr. | — fl. 5 kr. |
| Esparsette | 24 | — | — fl. — kr. | — fl. — kr. | — fl. — kr. |

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

---

## Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 16. Mai. 2. Quartal. 66. Abonnementsvorstellung. **Orpheus und Euridice;** Oper in 1 Akt, von Gluck. Hierauf: **Sinfonie** von Mozart. Zum Beschluß: **Die Walpurgisnacht;** Gedicht von Göthe. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Freitag, 17. Mai. 2. Quartal. 67. Abonnementsvorstellung. **Die Jäger;** ländliches Sittengemälde von Iffland.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

T.278. **Aus dem badischen Oberlande. (Nachruf.)** Verspätet, aber noch immer zu frühe, gelangte die Trauerkunde vom Ableben des hochwürdigen Herrn Dekans und Pfarrers Häfelin in Kiechlinsbergen zu uns. Die Trauer über sein Hinscheiden ist eine aufrichtige und innige, so weit dessen Name bekannt. — Ein echter Biedermann im vollen Sinne des Wortes, wahrer Priester der Liebesreligion Jesu Christi und seiner Kirche in vierzigjähriger Seelsorge treu ergeben, vereinigte er mit festem Charakter ein liebevolles Herz, das, in Freude mit den Fröhlichen, dem menschlichen Wehe und Leiden in wärmster Theilnahme entgegenschlug und allerwärts die Hand zur Hilfe bot, so weit er sie reichen konnte. Darum haftet die Hochachtung Aller, die ihn kannten, ganz besonders aber die pfarrkindliche Liebe jener Gemeinden, welche er, ein sorgfältiger Hirte, zum Seelenheile führte, in schönster Erinnerung an seinem Andenken. — Die Armen hüten sein Grab und die Thränen der Dankbarkeit befeuchten die Erde, die ihn deckt, daß die Palme nicht welke, die der Herr Denen zur Krone der Vergeltung windet, welche einen guten Kampf gekämpfet. Er hat ihn gekämpft, und ruhet nun im Frieden und in der Herrlichkeit Gottes. Obwohl gestorben, lebt er bei uns noch fort und wird ferner leben, unvergeßlich. Sanft ruhe seine Asche!

T.287. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Extrafahrten betreffend.

Aus Anlaß der nächsten Freitag den 17. d. M. stattfindenden Beleuchtung des Heidelberger Schlosses wird an diesem Tage eine Extrafahrt von **Karlsruhe** nach **Heidelberg** und **zurück**, sowie eine solche von **Mannheim** nach **Heidelberg** und **zurück** stattfinden und werden zugleich Billete für die Hin- und Rückfahrt zu **ermäßigten Preisen** ausgegeben werden, welche für die Hinreise zu allen Zügen — die Schnellzüge ausgenommen —, für die Rückreise aber nur zu den Extrazügen giltig sind. Die Abgangs- und Ankunftszeiten dieser Extrazüge, sowie die ermäßigten Preise für die Retourbillete sind aus den Anschlagzetteln zu ersehen.

Karlsruhe, den 15. Mai 1861.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Kratt.

## Bad Petersthal.

T.208. Meine Badanstalt ist mit dem 15. d. Monats wieder eröffnet.

Nach erhaltener ärztlicher Mittheilung finden die 3 erdig-alcalischen Eisensäuerlinge ihre Anwendung vorzüglich bei allen Schwächezuständen, die aus Blutmangel, Säfteverlusten, Blutungen und geistigen Ueberanstrengungen hervorgehen, so bei Bleichsucht, Verdauungsschwäche, Magen- und Darmkatarrhen, Geschlechts- und Gebärmutterkrankheiten, Hämorrhoidal- und rheumatischen Leiden, und sind zugleich vorzügliche Restaurationsmittel in Reconvalescenzen schwerer Krankheiten.

Die Sophienquelle ist ein starker Lithionsäuerling, angezeigt bei Harnbeschwerden, Harnblasenkatarrhen, Sand, Gries, Steinkrankheiten und Gicht.

Als Unterstützungsmittel zur Kur finden sich hier Einrichtungen zu Douche-, Wellen- und Sturzbädern, Fichtennadel- und Fichtennadeldampfbädern, Inhalationszimmer und Molken. Die ärztliche Leitung besorgt Herr Dr. Haberer.

Täglich zweimalige Postverbindung mit der Eisenbahnstation Appenweier. Die Abfahrtszeiten sind auf dem Eisenbahnfahrplan verzeichnet.

Post und Telegraphenbureau in der Anstalt.

Petersthal, im Mai 1861.

Badebesitzer **Kimmig.**

T.197. Berlin.

## Beachtungswerthe Anzeige

für die Herren **Apotheker** u. **Kaufleute.**

Der enorme Absatz meiner rühmlichst bewährten, bekanntlich von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlenen, gesundheitsbefördernden Präparate: **Hoff'scher Malzextrakt** und **Hoff'sches Kraftbrustmalz,** und die täglich sich mehrenden Aufträge nach allen Gegenden Deutschlands machen es wünschenswerth, daß zur Ersparung von Zeit und Frachtspesen im Interesse der resp. Konsumenten möglichst viele auswärtige Niederlagen errichtet werden.

Um daher den zahlreichen, von jener Seite an mich gerichteten Aufforderungen überall zu genügen, diene zur gefälligen Beachtung, daß ich auch ferner bereit bin, an Orten, wo noch keine Niederlagen sich befinden, soliden Häusern den Verkauf meiner obengenannten Präparate zu übergeben. Hierauf Reflektirende erfahren die näheren Bedingungen auf frank. schriftliche Anfragen.

**Joh. Hoff,**
alleiniger Besitzer des durch Tradition vererbten Geheimmittels: Hoff'scher Malz-Extrakt und Hoff'sches Kraftbrustmalz.
Fabrik: Neue Wilhelmstr. 1 in **Berlin.**

T.215. Magdeburg.

## Ein Rechnungsführer

kann unter höchst vortheilhaften Bedingungen ein gutes und dauerndes Engagement erhalten durch den Agent **Aug. Zimmermann** in **Magdeburg.**

T.216. Magdeburg.

## Ein Müllermeister

kann für eigene Rechnung eine Dampfmahlmühle unter ganz vortheilhaften Bedingungen, ohne Pacht zu zahlen, übernehmen. Näheres darüber durch den Agent **Aug. Zimmermann** in **Magdeburg.**

S.672. Baden.

## Gasthausempfehlung.

Das geehrte reisende Publikum erlaube ich mir hiermit zu benachrichtigen, daß ich das

**Gast- und Badhaus zum Darmstädter Hof**

von meinem Vater übernommen habe, und von nun an auf eigene Rechnung fortführe.

Mein stetes Bestreben wird sein, das mir geschenkte Zutrauen durch alle Anforderungen an ein gutes Hotel zu rechtfertigen, und empfehle mich unter Zusicherung billiger Preise.

**Roman Schmid, jr.**

## Meyer's Universum

**Pracht-Ausgabe 1861er Jahrgang.** erscheint von jetzt an in neuer Gestalt, bei prachtvollerer Ausstattung und besteht aus 20 Lieferungen, jede mit 4 vortrefflichen Stahlstichen der schönsten Ansichten der Erde, und 12 — 16 Seiten geistvoll beschreibender Artikel.

Subscriptionspreis: **7 Sgr.** oder **24 Kr. rhn.**

Mit dem Schlussheft erhalten alle Subscribenten eine **2 grosse Kunstblätter und Meisterwerke des Stahlstichs.**

Zweifache Prämie: **Palermo** und **Florenz,**

Erschienen ist das sechste Heft, und werden die Subscriptionen besorgt in **Karlsruhe** von **Braun, Creuzbauer, Geßner, Bielefeld** und **Ulrici**; in **Donaueschingen** von **L. Schmidt**'sche Hofbuchhandlung. Q.89.

## Kunstverein für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe.

**Generalversammlung,**

Freitag den 17. Mai 1861, Nachmittags 3 Uhr.
(Siehe Nr. 109 der Karlsruher Zeitung vom 9. Mai d. J.) T.282.

T.283. Karlsruhe.

## Patentirte Pariser Gaskrüge in Glas

neuester einfachster Konstruktion, zur Selbstbereitung von moussirenden Getränken aller Art, sind stets vorräthig zu den billigsten Preisen bei

***F. Mayer & Cie.,***
Großh. Hoflieferanten.

T.239. Leipzig.

## !! Baumwollenspinnerei. !!

## Folgende Maschinen sind zu verkaufen:

**20 Stück Kratzen mit eisernen Cylindern;**
**30 " " hölzernen Cylindern;**
**6 " Streckwerke (Drawing frames);**
**8 " Vorspinnmaschinen Nr. 1 (Strubbing frames);**
**17 " Vorspinnmaschinen Nr. 2 (Roving frames);**
**2 " Mules à 500 Spindeln.**

Die Maschinen sind in gutem Zustande und aus den besten englischen Fabriken bezogen; sie können im Gange besichtigt werden.

Franco Offerten unter Lit. E. # 3. besorgt Herr **Heinrich Hübner in Leipzig.**

S.747.

## Bad Hub.

## Mineralbad — Wasserheil-Anstalt und Molkenkur.

Die Wasserheil-Anstalt ist auch für dieses Jahr wieder eröffnet, und bietet dieselbe fortwährend Gelegenheit für vollständige Wasserkuren. —

Ebenso ist das Etablissement eingerichtet in größeren Piecen mit Privatsalons zur Aufnahme von ganzen Familien eines ländlichen Aufenthalts.

Die Eröffnung der Mineralbäder findet Pfingst-Montag statt. —

Prospekte werden auf Verlangen gratis ertheilt, welche das Nähere enthalten. —

**Der Arzt der Anstalt:**
**F. Weiß** — Dr. med.

**A. Mahl.**

R.738.

## Bad Gleisweiler.

E.-B.-Station Landau in der Rheinpfalz.

**Kaltwasserkur, warme und Dampfbäder, Kiefernadelbäder; Gymnastik, Electricität, Molkenkur.** — Prospecte (zu beziehen durch C. Kaussler in Landau) ertheilt jede deutsche Buchhandlung, nähere Auskunft der seit 1844 der Heilanstalt vorstehende und in derselben wohnende Arzt

Dr. **L. Schneider.**

T.280. **Gesuch.**

Zur Stütze einer Frau wird ein junges Mädchen von guter Familie, das in den häuslichen Arbeiten erfahren, alsbald gesucht. Offerten unter Nr. 1422 befördert die Expedition dieses Blattes.

T.286. Heidelberg.

**Stellegesuch.**

Ein tüchtiger **Konditorgehilfe,** der, in jeder Beziehung gewissenhaft, bestens empfohlen werden kann, sucht in einer der größeren Städte Badens eine Stelle, und beliebe man Anfragen an die Herren **Chr. Keller & Comp.** in Heidelberg zu richten.

T.264. Mannheim.

**Stellegesuch.**

Ein gebildetes Frauenzimmer in dem Alter von einigen 40 Jahren, welche einem kleinen Haushalt während den Lebzeiten ihres Vaters vorgestanden, wünscht in einen ähnlichen kleinen Wirkungskreis bei einer Wittwe oder einem Wittwer einzutreten. Man bittet, franko Offerten unter der Adresse H. S. poste restante in Mannheim richten zu wollen.

T.204. Karlsruhe.

**Zu verkaufen.**

Ein **Paar Pferde** und ein **Phaeton** hier zu verkaufen, von heute bis Pfingstmontag. Nähere Auskunft bei Rittmeister Baron **Amerongen,** Innerer Zirkel Nr. 32.

T.276. Oberachern.

**Rindenversteigerung.**

Künftigen Donnerstag den 23. Mai, Morgens 10 Uhr, werden auf der hiesigen Lederfabrik Fichtenrinden versteigert; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

T.196. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Im Laufe dieses Sommers werden bei der unterzeichneten Verwaltung mehrere Parthien Roßhaarmatratzen und Roßhaarpolster umgearbeitet; es haben daher Diejenigen, welche diese Arbeit übernehmen wollen, ihre Angebote schriftlich bis

Freitag den 17. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

anher einzureichen.

Die Bedingungen können bis dahin täglich auf dem Geschäftszimmer der Kasernverwaltung eingesehen werden.

Karlsruhe, den 13. Mai 1861.

Großh. Kasernverwaltung.
Seubert.

**Hofguts-Verkauf.**

T.62. Im Mittelrheinkreis ist ein aus 100 Morgen Wiesen, Feld, Reben und Wald bestehendes geschlossenes Hofgut sammt Inventar unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres durch die Expedition der Karlsruher Ztg.

T.122. Lichtenthal.

**Hausverkauf.**

Das Schweizerhaus Nr. 15, in schönster Lage, mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Pferdestall 2c., wird

Donnerstag den 23. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

in seinen Räumen selbst versteigert, ist aber auch bis dahin mit oder ohne Möbel unter der Hand zu kaufen.

Man wende sich gefälligst an den Eigenthümer oder an den Unterzeichneten.

**M. Kamm,** Bürgermeister.

T.883. Nr. 217. Landau.

## Bau einer bombensichern Reduit-Kaserne im Fort zu Landau.

Mittwoch den 22. Mai 1861, Vormittags 9 Uhr, werden im Bureau der unterfertigten Direktion die für den Bau einer bombensichern Reduit-Kaserne erforderlichen Arbeiten vorbehaltlich der Genehmigung der Militär-Kommission des hohen Deutschen Bundes im Wege

allgemeiner schriftlicher Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung übergeben, nämlich:

| | |
|---|---|
| I. Erdarbeiten-Chaussiren 2c., veranschlagt zu | 18,937 fl. 59 kr. |
| II. Maurerarbeiten, veranschlagt zu | 132,434 fl. 4 kr. |
| III. Zimmermannsarbeiten, veranschlagt zu | 22,568 fl. 11 kr. |
| IV. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu | 8,273 fl. 43 kr. |
| V. Schieferdeckerarbeiten, veranschlagt zu | 8,662 fl. 50 kr. |
| VI. Holz- und Eisentheile, veranschlagt zu | 9,535 fl. 14 kr. |
| VII. Blitzableitersetzerarbeiten, veranschlagt zu | 442 fl. 52 kr. |
| Im Ganzen | 200,854 fl. 53 kr. |

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenvoranschläge nebst Vorausmaßen liegen im Bureau der Genie-Direktion zu Landau zur Einsicht auf.

Die Submissionen müssen bis längstens

**Dienstag den 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr,**

bei genannter Direktion, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Bauarbeiten an der bombensichern Reduit-Kaserne zu Landau", frankirt eingelaufen und genau nach den im §. 2 der allgemeinen Bedingungen enthaltenen Vorschriften abgefaßt sein.

Am 22. Mai, als am Tage der Eröffnung der Submissionen, haben sämmtliche Submittenten oder ihre schriftlich bevollmächtigten Stellvertreter persönlich zu erscheinen, sich mit amtlichen Zeugnissen über ihre Befähigung zur Bauübernahme und Kautionsleistung, wenn dieses nicht schon gleichzeitig mit dem Einreichen der Submission geschehen sein sollte, auszuweisen und das Eröffnungsprotokoll mit zu unterzeichnen.

Landau, den 3. Mai 1861.

Die
Genie-Direktion der Bundesfestung Landau.
Mager, Oberst.

T.230. Nr. 2241. Freiburg. (Aufforderung und Fahndung.) Der von hier entwichene Gefreite Ambros Segmüller von Ettlingen ist der Indisziplin durch verschwenderischen Lebenswandel, sowie der Desertion angeschuldigt und wird er hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen und zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten das Erkenntniß gegen ihn erfolgen sollte. Zugleich werden die großh. Behörden ersucht, den Gefreiten Segmüller auf Betreten verhaften und hieher abliefern zu lassen.

Freiburg, den 12. Mai 1861.

Das Kommando des großh. 2. Füsilierbataillons.
v. Degenfeld, Oberstlt.

T.293. R.Nr. 2990. Karlsruhe. (Aufforderung und Fahndung.) Grenadier Augustin Maier von Weitenung soll in der gegen ihn anhängigen Untersuchung wegen Diebstahls vernommen werden, sein Aufenthalt ist aber unbekannt. Derselbe wird deßhalb aufgefordert, sich bei großh. Amtsgericht Bühl zur Einvernahme zu stellen.

Die Behörden werden ersucht, den Grenadier Maier im Betretungsfalle mittelst Laufpasses an das großh. Amtsgericht Bühl zu weisen.

Karlsruhe, den 14. Mai 1861.

Der
Regiments-Kommandant:
von Laroche, Oberst.

## Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Dienstag, 14. Mai.

### Staatspapiere.

| | | Per comptant. | | | Per comptant. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oestr. | 5% M. i. S. b. R. | — | Kurh. | 1¾% Obl. b. Rths. | — |
| " | 5% do. 1852 i. Lst. | 69¾ G. | G.Hes | 5% Oblig. b. Roths. | 105 P. |
| " | 5% do. 1859 i. Lst. | 65⅞ bez. | " | 4½% Obligat. | 102 G. |
| " | 5% Lb. i. S. b. R. | — | " | 4% do. bei Roths. | 101¼ P. |
| " | 5% Ven.Coup.b.R. | 63⅞ G. | " | 3½% ditto | 94½ P. |
| " | 5% Nat.-Anl.v.1854 | 56⅞ bez. u. G. | Nass. | 5% Obl. bei Rths. | 104½ P |
| " | 5% Met. Obl. | 49 P. | " | 4½% Obl. ditto | 101⅛ G. |
| " | 5% do. 1852 | 49½ P. | " | 4% Obl. ditto | 99½ P. |
| " | 4½% do . . | 45 P. | " | 3½% Obl. ditto | 94½ P. |
| Preuss. | 5% Preuss. . . | 106⅞ P. | Brnw. | 3½% Obl. b. Roths. | 90¾ P. |
| " | 4½% Oblig. | 102⅛ P 101¾ G. | Luxbg. | 4% Obl in Fr. à 28 kr | 90¼ P. |
| " | 3½% Staatsanch. | 88¼ P. | Frkft. | 3½% Obligat. | 99 P. |
| Bayer | 5% O. 1856 b. R. | 102½ P. | " | ditto | 92 P. |
| " | 4½% 1 jähr. " | 102½ P. | Span. | 3% inländ. Schuld | 48½ P. |
| " | 4½% ½ jähr. " | 103 P. | " | 1¾% . . . . | 42½ P. |
| " | 4% . . . . | 100⅝ P ¾ G. | Holld. | 2½% Integr. | — |
| " | 4% Ablös.-R. " | 100⅝ P ¾ G. | Belg. | 4½% O. i. Fr. 28 kr. | 99⅞ P. |
| " | 3½% . . . . | — | Sard. | 5% O.b.H.i.Lr.fl 12 | — |
| Wrtg. | 4½% Obl. b. R. | 104¾ G. | " | 3% O.b.R.i.L.28 kr. | — |
| " | 4% " Cp. b. R. | 101 P. | Tosk. | 5% O.C.b.Goldsch. | — |
| " | 3½% ditto | 95½ P. | Schwd. | 4½% O.b.R.E.R.105 | 99¾ P. |
| Baden | 4½% Oblig. | 102½ P. | Schweiz. | 4½% Eidg. Obl. | 101½ G. |
| " | 4% do. . . | 100¾ P. | N.Am. | 6% St. Dil. 2½ fl. | — |
| " | 3½% do. v. 1842 | 94¾ G. | " | 5% do. v. 1871 u 74 | — |

### Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Frankfurter Bank à 500 fl. | 109 G. | 4% Ldwh.-Bexb. Eis.-Akt. | 133½ G. |
| Oesterr. Nat.-Bank-Akt. | 688 bez. | 4½% Pf.-Max. E.-A. b. R. | 100 P. |
| Oest. Credth.-Akt. fl. 200 | 150½ bez. u. G. | 4½% Bayr. Ostb. b. Rthsch. | 103½ P. |
| Bayr. Bankaktien à 500 fl. | — | 4½% Hs. Ludw. A. o. Zinsb | 103½ bez. u. G. |
| Darmst. B. i. u. 2. Ser. à 250 fl. | 185½ G. | Kurf.-Fr. Wilh.-Nordb. A. | — |
| Weim. B.-A. à 100 Rthlr. | 72½ G. | Livorn.-Florenz-Eis.-Akt. | 72 G. |
| Mitteldeutsche Crdakt. | 71 bez. u G. | 4½% Hess. Ludwigsbahn. | 98½ G. |
| Norddeutsche " | — | 5% Oest. Ll. 1.-P.-O. Z. 1. S. | 66 G |
| Intn. Bk. i. Lux. Fr 250 | 87 P. | 5% do. 2. do. | — |
| Berl. Disc. Anth. à 105 b. N | — | Ludw.-B. 5% l. u. 2. Pr.-Obl. | 105 G. |
| Ldgd. H. Ldbk. b. R. Erlngr. | — | " " 4½% Pr.-Obl. | 102½ G. |
| Leipz. Creditbk. Thlr 100 | — | " " 4% Pr.-Obl. | 98 G. |
| Taunus-Eisenb.-A. à 250 fl. | 319 P. ex D. | 4½% Rhein-Nahe Pr.-Obl. | 95½ G. |
| Frankf.-Han. Eisenb.-Akt. | 68 P. | 4½% Frkf.-Han. Pr.-Obl. | — |
| 5% Oest. Staats-Eisnb.-A. | 236 G. | 5% P.-O. Fra.-O.-B. Fr. 28 | — |
| 3% Oest. St. Pr. O. 28 kr. b. R | 51½ P. | Südd. Bankakt. 30% Einz. | 234½ P. ex C. |
| 3% Pr. O. d. Oest. St. E.-Gs. | 50 P. | Sp. H.-u. l. 75% K. i. Fr. 28 kr. | 525 P. |
| 5% K. K. Elis.-Eb.-A. 85% E. | 125 P. | dt. C.-A. G. P. & C. 40% 28 kr. | 488 P. |
| 5% Elisab.-Bahn Prior. | 75½ P | Bayr. Ostb. b. R. 30% 4½% | 102½ P. |
| " Pardub. Vrb.-Act. 200 fl. | — | Deutsch. Pnön.-Akt. 20% E. | 130 G. |
| Rhein-Nahe-B. 80% E. 4% Z | 23 P. | Providentia Feuerv. 10% E. | 101 P. 100½ G. |

### Anlehens-Loose.

| | |
|---|---|
| Oest. 250 fl. " 1839 | 80 G. |
| " 250 fl. " 1854 | 62¾ bez. u G. |
| " 100 fl. Pr. 1858 | 95½ P. |
| " 500 fl. von 1860 | 61½ bez |
| 3½% Preuss. Pr.-A. | 119⅝ G. |
| Schwd. Rthlr. 10 b. B. | — |
| Badische 50-fl. | 90½ P. |
| " 35-fl. | 53¼ P. |
| Kurh. 40 Th.-L. b. R. | 49½ P. |
| G. Hess. 50-fl.-L. b. R. | 131¾ P. |
| " 25-fl.-L. | 35½ P. |
| Nass. 25-fl.-L. b. Rth. | 35½ P. |
| Hamb. in Th. à 105 kr. | — |
| Schmb.-Lipp. 25 Th. | 29½ G. |
| Sard. Fr. 36 b. Bethm. | 50 bez. |
| St. Lütt. m. 2½% Z. | 37¼ P. |
| Vereins-Loose à 100 fl. | 11 P. |
| Anab. Grah. 7-fl. b. Erl | 11½ P. |

### Wechsel-Kurse.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 99½ G. |
| Antwerpen | " | 93¼ G. |
| Augsburg | " | 100 B. 99¾ G. |
| Berlin | " | 105⅜ B. ⅛ G. |
| Bremen | " | 96⅜ B. |
| Brüssel | " | 95¼ G. |
| Cöln | " | 105 G. |
| Hamburg | " | 87¼ G. |
| Leipzig | " | 105¼ B. |
| London | " | 117⅝ G. |
| Mailand | " | 93½ G. |
| München | " | 99⅞ B. |
| Paris | " | 93½ G. |
| Triest | " | — |
| Wien | " | 85¾ bez. u. G. |
| Disconto | | 3½ G. |

### Geld-Sorten.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. | 9 36-37 |
| ditto Preuss. | " | 9 57-58 |
| Holl. fl. 10 Stücke | " | 9 42-43 |
| Dusaten | " | 5 29½-30½ |
| 20-Frankenstücke | " | 9 19-20 |
| Engl. Sovereigns | " | 11 42-46 |
| Gold p. Pfd. fein | " | 798-803 |
| Rand-20r. ditto | " | 30 12 |
| Hh. S. p. Pfd. fein | " | 51 40-52 15 |
| Preuss. Cass.-Sch. | " | 1 45½-⅜ |

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.